

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 105.

Samstag, den 15. September.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Die Wuthkrankheit unter den Hunden im Amtsbezirke Pforzheim betreffend. Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach einer Mittheilung des Großherzoglich Badischen Bezirksamts Pforzheim in Folge eines Wuthfalles Hundesperre für den ganzen dortigen Amtsbezirk auf die Dauer von sechs Wochen verfügt worden ist.

Die Ortspolizeibehörden werden aus dieser Veranlassung aufgefordert, die Vorschriften der Ministerial-Befugung vom 10. September 1841, Reg. Bl. Seite 401 ff., betrefend den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch Hunde, streng zu handhaben. Den 12. September 1866. K. Oberamt. Act. Neuf, gef. St. B.

Calw. Auswanderung. Gustav Emanuel Reichmann von Calw wandert nach Nordamerika aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch für Tilgung etwaiger Verbindlichkeiten Sicherheit geleistet hat. Den 8. September 1866. K. Oberamt. Act. Neuf, gef. St. B.

Calw. Gläubiger-Aufruf. Wer irgend eine Forderung an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Johannes Schurr, Strickers von hier, Pauline, geb. Keller, zu machen und solche noch nicht angemeldet hat, wird hiemit zu deren Geltendmachung binnen 8 Tagen aufgefordert, widrigenfalls solche bei der Verlassenschaftsbereinigung unberücksichtigt bleiben. Am 14. September 1866. K. Gerichtsnotariat. Off. Scholl. Revier Hirschau.

Reisstreu- und Reisach-Verkauf am Montag, den 17. September: 1) im Staatswald Reichertsbad: etwa 35 Haufen. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr bei den untern Reichertsbadwiesen. 2) im Staatswald Welzberg: 500 Stück unaufbereitete Wellen. Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr auf dem grünen Weg. Hirschau, 13. September 1866. K. Revieramt. Neuf

Verpachtung eines Gärtchens. Das bisher an Zollverwalter Schweifle verpachtete Gärtchen im Zwinger wird am nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus wieder auf 4 Jahre im Aufstreich verpachtet werden. Calw, 13. September 1866. Stadtpflege. Schuler.

Dehmdgras-Verkauf. Am Montag, den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird das Dehmdgras von nachstehend beschriebenen Baierschen Wiesen gegen sogleich baare Bezahlung verkauft und zwar von 4 1/2 Morgen auf Hofstetter Markung u. 1/2 Morgen 15,9 Rthn. auf Nibelberger Markung. Der Verkauf findet auf den Wiesen im Kleinenzthal selbst zu oben bezeichneter Zeit statt. Neuweiler, 10. September 1866. Zur Beurkundung: Schultheiß Klint.

2)2. 2)1. Gedingen. **Steinlieferung.** Die Gemeinde bedarf diesen Herbst 100 Stück Marktsteine, 2' lang 8" dick, 100 " " 1 1/2' lang 6" dick, erstere 1', letztere 1/2' kantig gehauen. Liebhaber wollen ihre Offerte mit Angabe der kürzesten Lieferungszeit richten an das Schultheissenamt.

2)2. Wildberg. **Markt-Anzeige und Schäferlauf.** Am Matthäus-Feiertag, den 21. d. M., wird Vieh- und Krämermarkt dahier abgehalten und damit der Schäferlauf mit den weiteren Volksbelustigungen in Verbindung gebracht, wovon die Bewohner der nahen und ferneren Umgegend, namentlich auch Schäfer und Schäferinnen andurch in Kenntniß gesetzt und zu zahlreichem Besuch eingeladen werden. Diejenigen, welche den Wettlauf mitmachen wollen, haben sich mindestens 3 Tage zuvor persönlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 6. September 1866. Stadtschultheissenamt. Koller.

Außeramtliche Gegenstände **Calw.** **Viederfranz.** Heute Abend Gesang und Einzug der Beiträge bei **Etudium.**

Löflund's concentrirtes **Nahrungsmittel** zur Schnellbereitung von **Liebig's Suppe für Säuglinge** und schwächliche Kinder. Dieses ausgezeichnete Präparat, über dessen Wirksamkeit nur Eine Stimme der Anerkennung ist, kann bei der in Württemberg unverhältnismäßigen Kindersterblichkeit nicht dringend genug empfohlen werden. Preis per Flacon 24 und 36 kr. Depot für Calw und Umgegend in der Federhaffschen Apotheke.

Calw. **Empfehlung.** Einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich, nachdem ich die Mühen und Gefahren des Krieges glücklich überstanden habe, mein Latiergeschäft wieder begonnen habe und bitte unter Zusage solbter Arbeit und billiger Preise um gefällige Aufträge, namentlich bringe ich in Erinnerung, daß Möbel, alte und neue, schönstens lakirt werden, sowie Blech- und Eisenwaaren. Um zahlreiche Aufträge bittet **Achtungsvoll** Fr. Schmelzle, Latier.

Einige Tausend Gulden sind gegen gute (mindestens zweifache) Versicherung zu 5% auszuleihen. Hierauf Reflektirende werden gebeten der Redaktion d. Bl. Mittheilung zu machen.

Weißer flüssiger Leim

von **E. Gaudin in Paris.**

Dieser Leim wird kalt angewendet und man kann denselben nicht allein für Papier, Pappdeckel, sondern namentlich für **Porzellan, Glas, Holz, Leder, Kork** u. s. w. gebrauchen, wobei er sich besonders vorzüglich erprobt hat.

Sowohl der Handwerksmann, welcher in Holz arbeitet, als auch jede Haushaltung hat täglich Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen.

Niederlage à 14 fr. das Glas befindet sich bei

Ernst Schall.

Frische Bierhefe

ist fortwährend zu haben bei **Gustav Hahd's Wittwe.**

Montag, den 17. September,
Abends 8 Uhr,

religiöser Vortrag

von **Methodistenprediger Mann** aus Pforzheim im Saale zum **Röfle.**

Ein Logis,

bestehend in 3 tapezirten Zimmern, Küche und Platz zu Holz, ist sogleich oder bis **Martini** zu vermietben bei

Georg Pfommer
im Biergäßle.

Alter reingehaltener Wein,

ungefähr 1 1/4 Eimer, wird zu dem Preis von 77 fl. per Eimer verkauft von

den Erben des
Johann Michael Kusterer
in Monakam.

Verlorenes.

In der Nähe von Teinach wurde eine **Brille** im Futteral und ein **Portemonnais** verloren. Der Finder wolle diese Gegenstände gegen Belohnung im Postbureau in Teinach abgeben.

Es ist aus meinem Hause ein braunseidener

Regenschirm,

mit gelbem Stroh, wahrscheinlich irgendwo stehen geblieben; sollte sich derselbe vorfinden, so wird um gef. Rückgabe gebeten.

Moriz Heermann.

Zugelaufener Hund.

Es hat sich ein gelbes Hündchen mit Stumpfschwanz bei mir eingestellt; der Eigenthümer kann dasselbe gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei

Salob Schropp, Schuhmacher.

INTERNATIONAL-LEHRINSTITUT.

Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die *französische* und *englische* Sprache durch den beständigen Umgang mit den fremden Zöglingen ebenso gründlich erlernt wie im Auslande selbst. — *Kaufmännische Rechnungen und Correspondenz*, einfache und doppelte *Buchhaltung* in deutscher und französischer Sprache. — *Pensionat* mit billigen Bedingungen. — Den Lehrplan übersendet franco die **Direction in Bruchsal** (Baden).

Nächste Woche backt **Laugenbretzeln**
Gottlieb Vater
in der Vorstadt.
2)2.

Meine schon längst bekannten Bettfedern und Flaum

in schöner Qualität, wie auch vorräthige neue Betten im Ganzen und stückweise zu sehr billigen Preisen bringe ich hiermit wieder in empfehlende Erinnerung.
2)2. **Carl Kläiber.**

Calw.

Ausschneidholz

in jeder beliebigen Größe empfiehlt
2)2. **Koller, Schreiner.**

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum im

Waschen und Färben von Glacee-Handschuhen

und sichert pünktliche und reelle Bedienung zu.
Louise Giebenrath,
Küfers Tochter im Zwinger.

Erstmahl.

Morgenden Sonntag ist bei mir

guter Kuchen

anzutreffen, wozu, sowie auch zu gutem Getränk freundlichst einladet

Ehr. Handte, Bäcker.

Stammheim.

Alle die siebenundzwanzig schreiben, Sollen nicht zu Hause bleiben, Wenn wir sie jetzt laden ein: Kommt nach Stammheim in den Bären Nächsten Sonntag, laßt's nicht fehlen! Auch die nicht von Stammheim sind. — Unser Wirth ist sehr behende, Daß er uns was Gutes spende. Kommt und laßt uns fehlen nicht: Denn wir sind jetzt „Neununddreißig“, S'nächst Jahr „Vierzig“; doch es weißt sich. Ob wir no au viel g'scheidter sind.
Mehrere 27r.

Nechte Eiermudeln

sind billig zu haben bei
Beer's Wittwe in der Badgasse.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

General-Versammlung

Am Freitag, den 21. September (Matthäus-Feiertag), Nachmittags 1 Uhr, hält der landw. Verein eine Generalversammlung im **Judium'schen Saale**, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden, wobei sich aber auch Nichtmitglieder betheiligen können. Diese Generalversammlung tritt an die Stelle des für dieses Jahr beabsichtigt gewesenen Festes, das aber unterbleibt, weil die Zeiten nicht zu Festlichkeiten angethan sind.

Auf der Tagesordnung der Versammlung steht:

- 1) die Wahl eines Vereinsvorstandes,
- 2) die Vertheilung der im Wochenblatt No. 84 und 88 veröffentlichten Preise für künstlichen Futterbau und Feldweganlagen.
- 3) die Besprechung wichtiger Vereinsfragen.

Mit der Versammlung wird eine Lotterie mit 500 Loosen à 12 fr. verbunden, die jedoch nur für die Vereinsmitglieder bestimmt ist, und wodurch empfehlenswerthe Sämereien und Geräte in mehr als 50 Gewinnszenen zur Verbeirung kommen sollen. Die Vereinsmitglieder können Loose entweder bei ihren Schultheißenämtern, oder direkt bei Herrn Vereinskassier **Stohrer** bestellen. Zum Bezug von Loosen sind jedoch auch solche berechtigt, die sich vor dem 21. September entweder bei dem Unterzeichneten oder bei Herrn **Stohrer** zur Aufnahme in den Verein melden, und wird zu recht zahlreichen Anmeldungen aufs Freundlichste eingeladen, damit die Aufnahme sogleich in der Generalversammlung erfolgen kann.

In der Versammlung wird eine von dem Vereine angeschaffte Waben-Entleerungsmaschine in Thätigkeit gesetzt und sind

vor dem Lokale mehrere empfehlenswerthe landwirthschaftliche Maschinen aufgestellt, auch sind die Verfertiger von solchen zur Ausstellung ihrer Fabrikat: eingeladen.

Der Ausschuß versammelt sich schon Morgens 9 Uhr zu einer Sitzung bei Thudium.

Bei letzterem ist auch eine Liste aufgelegt, worin sich Diejenigen längstens bis zum 20. September einzeichnen wollen, welche an einem gemeinschaftlichen Mittagessen Theil zu nehmen wünschen.

Calw, 12. September 1866

Der prov. Vorstand: E. Horlacher.

Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. Juli.

(Fortsetzung.)

Der anrückende Gegner hatte den Vortheil eines gedeckten und ungesehenen Vormarsches auf der Straße von Kilsheim her und günstiger überhöhter Artilleriepositionen bei der Kapelle auf der Höhe westlich von Bischofsheim. Die ersten Spitzen des Feindes zeigten sich auf den Höhen des linken Tauberufers etwa um halb 12 Uhr. Gegen Mittag wurden von Impfingen aus stärkere Kolonnen bemerkt, welche aus dem Walde auf dem Plateau von Kilsheim theils gegen Hochhausen und Werbach hinunter, theils gegen Bischofsheim hinüberzogen. — Um 1/2 2 Uhr fuhren feindliche Batterien gegenüber von Impfingen und Bischofsheim auf und das Artilleriegefecht nahm von beiden Seiten seinen Anfang, wobei gegenüber der preussischen Berichte bemerkt wird, daß diesseits nicht 4, sondern 2 1/4 Batterien thätig waren. Gleichzeitig begann der Angriff des Feindes mit Infanterie auf den Ort Bischofsheim. Das 2. Regiment wies die ersten Versuche des Feindes zurück und machte namentlich auch der feindlichen Artillerie durch Plänklerfeuer zu schaffen. Bald aber ging der Feind mit überlegenen Kräften, insbesondere auch von der Seite von Königsheim vor.

Da ein Festhalten des Ortes durch das 2. Regiment wegen des Anrückens starker feindlicher Infanteriekolonnen gegen die rechte Flanke des Orts nicht thunlich erschien, so ging das Regiment sechtend über die Tauberbrücke zurück. Ein längerer Widerstand in der Front wäre allerdings ohne jene Flankenbedrohung möglich gewesen, hätte aber eben wegen letzterer dem Regiment sehr verderblich werden können. — Der Feind besetzte hierauf das linke Tauberufer und die dahin gewendeten Häuser der Stadt.

Zunächst zur Aufnahme des 2. Infanterieregiments und sodann, um das Debouchiren des Gegners zu verhindern, wurden nun von der 1. Brigade gegen die Brücke auf und entlang der Straße das 2. Bataillon des 5. Infanterieregiments, sodann das 1. Bataillon desselben Regiments, später das 2. Bataillon des 1. Infanterieregiments und das 3. Jägerbataillon vorgeführt. Zu demselben Zwecke rückten von der 3. Brigade das 1. Bataillon des 3. Infanterieregiments, dann das 1. Bataillon des 8. Infanterieregiments an die südlich der Straße gelegenen durchschnittenen Hänge, und das 1. Jägerbataillon, sowie das 2. Bataillon des 8. Infanterieregiments in flankirender Richtung durch die an der Lorenzen-Kapelle hinziehende Schlucht vor. — Von diesen Bataillonen waren übrigens in der Regel nur je 3 Kompagnien im Feuer, die übrigen in der Reserve, von dem Bataillon des 3. Regiments kam nur eine einzige Kompagnie zum Schuß. — Die preussischen Angaben von 5—6 Bataillonen, die wiederholt zum Angriff geübt sind, sind daher höchst übertrieben. Es waren nur etwa 3, höchstens 4 Bataillone im Gefecht und von diesen nur ein Bruchtheil in der eigentlichen Feuerlinie.

Bei dem verheerenden Feuer des besonders entlang des Ufers vollkommen gedeckt stehenden Gegners war es indessen den gegen Bischofsheim vorgedrungenen Bataillonen nicht möglich, weitere Fortschritte zu machen und in den Ort selbst einzudringen, dagegen wurden die Versuche des Gegners, über die Linie der Tauber vorzudringen, entschieden zurückgewiesen und eben damit auch die Aufgabe der Division vollständig gelöst.

Eine Umgehung von Bischofsheim in der Richtung auf Dittigheim hätte nicht von einem Theile der Division ausgeführt werden können, da eine solche Umgehungskolonne direkt auf die bedeutenden preussischen Reserven hätte stoßen müssen und dadurch der Gefahr ausgesetzt worden wäre, durch überlegene Kräfte vereinzelt geschlagen oder gar abgeschnitten zu werden. Wenn eine solche Umgehung gemacht werden wollte, mußte sie daher von der zur Verfügung stehenden 4. Division als einem größeren selbstständigen Truppentörper unternommen werden. Ueber diese aber stand dem württembergischen Kommandanten umsoweniger eine Verfügung zu, als der Korpskommandant selbst gegenwärtig war. Eine Vertreibung der Preußen aus Tau-

berbischofsheim dadurch, daß der Ort in Brand geschossen wurde, hätte allerdings herbeigeführt werden können und lag auch Anfangs in der Absicht des Divisionskommandanten. Allein die Erwägung, daß Tauberbischofsheim zu einem befreundeten Nachbarstaate gehöre und daß das Wesentliche des Operationsbefehls, nämlich die Festhaltung der Stellung auf den Höhen des rechten Tauberufers, auch ohne diese harte Maßregel erreicht werden konnte und wirklich erreicht worden war, mußte ihn hievon zurückhalten. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Am 11. Sept. hat ohne vorhergegangene Festfahrten der ordentliche Betrieb auf der neuen Bahn zwischen Jaxtsfeld und Heilbronn begonnen. (St.A.)

— Isny, 11. Sept. Den 14. Mai d. J. erhielt ein 46jähriger Familienvater aus der Nachbargemeinde Beuren von seinem eigenen wuthverdächtigen Hunde auf dem Wege zum Abbecker 5 Bisse, denen zufolge 7 Wochen lang eine prophylaktische Behandlung eingeleitet und innerhalb 115 Tagen auch nicht eine Spur von gefahrdrohenden Folgen wahrgenommen wurde. Am 6. d. M. zeigten sich jedoch die ersten Symptome der Krankheit; am 9. früh 1 Uhr, fühlte der Unglückliche den Ausbruch derselben nahen und gemahnte die Umgebung selbst noch zur Vorsicht, worauf nach 5 Stunden der Tod ohne heftige Ausbrüche eintrat. Eine vom gleichen Hunde am nämlichen Tage durch 14 Bisse verwundete Frau von 60 Jahren blieb bis zur Stunde gesund.

— Frankfurt, 12. Sept. Da die Verhältnisse Frankfurts sich demnächst ohnehin ändern, so unterließ die auf heute angeordnete Verpflückung des gesetzgebenden Körpers und der ständigen Bürgerrepräsentation.

— Die Stadt Frankfurt wird nun gar keine Kriegskosten bezahlen, da sie preussisch geworden ist und soll auch die bezahlten 6 Millionen zurückhalten.

— Wiesbaden, 12. Sept. Wie heute die „Mittelrheinische Ztg.“ erklärt, ist es den nassauischen Blättern untersagt, die vom Herzog von Nassau bei seinem Abschied in Günstburg an die nassauischen Soldaten erlassene Anrede ihren Lesern mitzutheilen, weil dieselbe als ein Akt zu bezeichnen ist, der dem ehemaligen Landesherren, Herzog Adolph, eigentlich nicht mehr zustand. Er spreche darin zu seinen Truppen, während nach der Auffassung der preussischen Regierung die Truppen in diesem Augenblicke nicht mehr seine Truppen seien.

— München, 12. Sept. Auf Anregung des Abgeordneten Barth hat der Vorstand des Ausschusses des deutschen Abgeordnetentages den Ausschuß zu einer Verathung über die allgemeine Lage auf nächsten Sonntag nach Berlin berufen.

— Zur Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindungen zwischen Baiern und Preußen werden gegenwärtig Einleitungen getroffen.

— Dresden, 11. Sept. Das „Dresd. Journ.“ sagt: Die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Sachsen haben in Berlin zwar begonnen, doch sind authentische Nachrichten über den Gang derselben nicht eingegangen. Die Zeitungsberichte hierüber beruhen lediglich auf Vermuthungen und sind mit Vorsicht aufzunehmen.

— Berlin, 13. Sept. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Mittwoch wurde die Debatte über das Reichswahlgesetz fortgesetzt. Graf Bismarck schildert die Schwierigkeiten, welche aus einer Aenderung, wie sie die Kommission vorschlägt, der Regierung erwachsen. Besonders widerstreben beide Mecklenburg, welche nicht vergewaltigt werden dürfen. Er weist Schulze-Dehns's Tadel wegen zu geringer Ausbeutung des Siegs zurück. Die Geschichte werde die mitwirkenden Momente aufklären und die Benützung des Siegs eher als zu lähn erweisen. Der Gesetzesentwurf mit der Fassung der Kommission wird mit gro-

her Majorität angenommen, die Amendements verworfen.
 — Die Prov. Corr. betont die Unannehmbarkeit der Anträge der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses: Die Erhaltung eines wohlgefüllten Staatschatz sei eine Lebensfrage für Preußen; nur in gesicherter Kriegsbereitschaft kann Preußen seine gegenwärtige Großmachtstellung behaupten und den Aufgaben der Zukunft vertrauensvoll entgegenschreiten. — Den diplomatischen Unterhandlungen treten große Schwierigkeiten entgegen. Mit Sachsen ist noch immer kein Abschluß erfolgt, mit Meiningen noch immer scheinen sich die Verhandlungen mit der alten Linie Neuf sandte einen Bevollmächtigten zu nähern; die Fürstin Karoline norddeutschen Bund zu unterhandeln, um über den Anschluß an den

— In der Mitte, längst als zu Ende Oktober werden sämtliche Minister des norddeutschen Bundesstaats in Berlin zu sammentreten, um die Grundzüge zur Bundesreform für das Verhältnis der beiden Parlamente so: „Zu gewissen Arbeiten der preussischen Kammer sind Vertreter der norddeutschen Kleinstaaten heranzuziehen.“ Daraus würde sich ergeben, daß die preussischen Kammer einen Theil ihrer Gesetzgebungs- und Budgetarbeiten für sich allein, den anderen Theil unter Mitwirkung von Abgeordneten aus den Kleinstaaten zu erledigen hätten. Dieser Zutritt der letzteren wäre dann das „Bundesparlament“.

— Nach der „Nordd. A. Z.“ soll der Plan vorliegen, in Hannover und Kassel je ein Mitglied des Reichshauses als Statthalter mit entsprechendem Hoje residiren zu lassen. Daß die kurhessische Musterverfassung nicht wieder auferstehen soll, erregt das ganze Mißfallen der radikalen Presse.

— Berlin, 10. Sept. Dem Präsidenten des Staatsministeriums Grafen von Bismarck-Schönhausen ist der Stern der Großkomthure und das Großkomthurkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Seit einigen Tagen werden von der hiesigen Münze sogenannte Siegesthaler, auf denen das Bild des Königs mit einem Lorbeerkranz geschmückt ist, ausgegeben.

— Am 20. und 21. September der findet der feierliche Einzug der Truppen in Berlin durch das Brandenburger Thor statt. Die Soldaten werden sämtlich bekränzt, wozu ca. 40,000 Kränze nöthig sind. Die Straße vom Lustgarten bis zum Brandenburger Thor soll eine Triumphstraße werden, wie sie Berlin noch nie gesehen hat. Auf der großen Granitstufe vor dem Museum wird eine 25 Fuß hohe Borussia aufgestellt. Vom Lustgarten ab bis zum königlichen Palais erhalten 10 Fuß hohe Statuen der 6 preussischen Könige bis zu Wilhelm I. und von dort ab bis zum Brandenburger Thor die 12 preussischen Kurfürsten ihren Platz; dazwischen werden mächtige Gaslandelaber, sowie eine Menge von Siegesgöttinnen aufgestellt. Außerdem wird die ganze Straße mit Mastbäumen, welche die preussischen Farben tragen, bepflanzt und diese sollen durch Guirlanden verbunden werden, während den pariser Platz ein großer Triumphbogen schmücken wird. — Es werden bereits fabelhafte Preise bezahlt, um Fenster in der Nähe des Brandenburger Thors zu mietzen. Für 2 Fenster auf dem pariser Plage sind schon vor 3 Wochen 100 Thlr. bezahlt worden.

— Berlin, 12. Septbr. Der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau wollen zu Gunsten des Königs von Preußen abdanken. Der Herzog von Augustenburg bot in den letzten Wochen den Eintritt in den norddeutschen Bund an.

— Berlin, 11. Sept. Die Befragung der nördlichsten Distrikte Schleswigs über die eventuelle Rückkehr zu Dänemark soll erst nach erfolgter Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen stattfinden. — Noch in diesem Monat wird der König von Preußen die wichtigsten Städte von Schleswig-Holstein besuchen. Zuerst geht er nach Lauenburg.

— Berlin, 11. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg schreibt: Das Hereinbrechen der orientalischen Frage dürfte die Regelung Preußens und Norddeutschlands stören, die Aufmerksamkeit von der Gestaltung der deutschen Verhältnisse ablenken. Es sei fast zu bezweifeln, ob die orientalische Frage diesmal eine friedliche Wendung nehmen werde.

— In Berlin beträgt bis jetzt die Zahl der an der Cholera

Erkrankten 6791. Genesen sind 1455, gestorben 4101, noch in Behandlung geblieben 1235 Erkrankte.

— Wien, 10. Sept. Ein Erlass des Kriegsministeriums bestimmt, daß die Regimenter der österreichischen Armee, deren Eigenthümer der König von Preußen, die preussischen Prinzen, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Baden sind, künftighin nicht mehr die Namen dieser Eigenthümer tragen sollen.

— 12. Sept. Wie das Verordnungsblatt meldet, ist F. M. v. Gabslenz in Disponibilität versetzt. — Wie es heißt, sind österreichische Kriegsschiffe zum Schutz der diesseitigen Unterthanen nach Candia dirigirt. — Die Aufstellung eines Observationskorps an der Ostgrenze ist angeordnet. — Der Internuntius ist aus Konstantinopel herberufen.

— Wien, 11. Sept. Laut Generalbefehl des Kaisers hat Armeereduktion aller Waffengattungen sofort einzutreten und der normirte Friedensstand ist herzustellen.

— Wien, 12. Sept. In Aussee in Steyermark fand vorgestern eine Zusammenkunft deutsch-österreichischer Landtagsabgeordneter statt, welche beschlossen: Die Verrückung einer geschlossenen deutschen Partei ist nothwendig; der Dualismus muß begrenzt werden durch Anerkennung und gemeinsame parlamentarische Behandlung wirklich gemeinsamer Angelegenheiten. Als einzige Form der Erreichung freibürgerlichen Lebens ist Klärung der Kompetenz des Landtags und Verfassungsrevision in den Ländern diesseits der Leitha geboten.

Türkei. Konstantinopel, 10. Sept. über Wien. Auf Kandia finden täglich türkisch-griechische Zusammenstöße statt; das Militär schreitet kräftig ein. — Nach Kandia und Samos sind Truppenverstärkungen abgegangen.

Frankreich. Paris, 11. Sept. Die „Patrie“ meldet, die auf die Reorganisation des Heeres bezüglichen Fragen würden einer besonderen Kommission überwiesen werden, welche für die nächste Session des Gesetzgebenden Körpers einen Gesetzesentwurf ausarbeiten soll. — Der Graf v. Castelnau, Adjutant des Kaisers, geht morgen in einer besonderen Mission nach St. Nazaire. Er soll mit der Ueberbringung eines eigenhändigen Briefes des Kaisers Napoleon an den Kaiser Maximilian beauftragt sein. — Die Reise des preussischen Botschafters v. d. Goltz nach Berlin erfolgte wegen Sachsens; Frankreich begehrt dringend die Erhaltung der diplomatischen und militärischen Selbstständigkeit Sachsens. — Man will wissen, daß der Kaiser Maximilian sich bereits eingeschifft habe. Diese Nachricht dürfte verfrüht sein. Es ist jedoch nicht weniger wahr, daß der Kaiser schwerlich noch lang anstehen wird, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Frankreich dringt wohl selber auf eine rasche Entschlebung, um der Verpflichtung entbunden zu werden, seine Regimenter nicht mit einem Male, sondern nach und nach zurückkehren zu lassen — eine Operation, welche das letzte Drittel derselben ernstem Gefahren aussetzen würde.

Italien. Florenz, 9. Septbr. In Folge österreichischer Einladung gehen morgen zwei italienische Abgesandte nach Udine zu einer Post- und Telegraphenkonferenz. — Das Königreich Italien wird nach dem Anschluß von Venetien mit 2 1/2 Millionen Einwohnern 25 Millionen Einwohner zählen.

Mexiko. Der „Moniteur“ berichtet über Mexiko in einer Weise, welche über den endlichen Ausgang des Kaiserreichs Maximilian's und der französischen Expedition keine Zweifel übrig läßt. Man überläßt den nördlichen Theil des Reichs den Franzosen und sogar die der Hauptstadt Mexiko nächst liegenden Provinzen dem zum Theil von den Liberalen besetzt. Die ganze Ostküste von Alvarado bei Veracruz bis Matamoros ist im Aufruhr. Das wichtige Tampico ist von den Republikanern besetzt, die Guerillabanden streifen bis an die Thore von Veracruz, Salaya wird belagert und der Staatschatz ist auf dem Trocknen. Somit schlimme Aussichten, schlimmer noch insofern, als das Scheitern der Mission der Kaiserin Charlotte zur Zeit des Abgangs dieser Nachrichten in Veracruz noch nicht unter den Dissidenten bekannt sein konnte. Es wird dieß ihren Muth nicht wenig erhöhen. Von manchen Seiten wird behauptet, die Räumung Mexiko's durch die Franzosen hänge nur noch an der Geldfrage.